

Griechenland
Fünf stille
Schönheiten
SEITE III



Türkei per Rad
Köstliche Küste
mit kräftigen Steigungen
SEITE IV



Reise

ABENDZEITUNG WOCHENENDE, 5./6.7.2008 / NR. 155/27
TELEFON 0911.23 31 0
E-MAIL INFO@ABENDZEITUNG.DE

Gib mir fünf!

Großes Wüstenkino: Eine bizarre Reise zu den winzigen Bewohnern der Namib-Wüste zwischen Swakopmund und Walfish Bay in Namibia

Die nur drei Zentimeter große Wüstenspinne Carparachne aureoflava ist eine gewiefte Zeitgenossin. Da es in der Wüste nicht nur heiß, sondern auch gefährlich ist und ihr quasi jeder nach dem Leben trachtet, stürzt sie sich bei Gefahr todesmutig von jedem auch noch so hohen Dünenkamm in die Tiefe. Um ihren Widersachern zu entkommen, rast sie mit 44 Umdrehungen in der Sekunde zusammengekauert den Abhang hinunter. Bis sie am Fuß der Düne zum Stehen kommt, wo

Heute sehen wir nur Tiere, die kleiner sind als wir.“

Kaum war das Knattern des Motors in den Sandbergen verhallt, der Morgennebel waberte noch über den Dünen, da hatte Nel das Versteck der Spinne auch schon ausgemacht. Zunächst mit bloßen Händen, später mit den kräftigen Unterarmen und einigen stützenden Holzplatten hatte der Wüstenfuchs den unterirdischen Gang freigelegt. Bis zu 80 Zentimeter gräbt sich das Tier in die Dünen ein. Zwei Zentimeter Sand wegschaufeln, einer wieder da. Doch dann stand sie plötzlich vor uns. Mit weit aufgerissenen Augen und gefletschten Zähnen blickte Carparachne aureoflava grimmig in die Runde, gewillt sich mit allem und jedem anzulegen, der sich ihr in den Weg stellte. Wer einmal gesehen hat, wie die Spinne drohend die Vorderbeine hebt, wenn sie attackiert wird, wie sie mit ausgefahrenen Beißern angriffslustig von einem Bein aufs andere springt, der begegnet ihr mit Respekt. Und er weiß, warum sie Tanzende Weiße Dame heißt.

„Heute sehen wir nur Tiere, die kleiner sind als wir“

sie in Nullkommanichts das Weite sucht. Das Spiel mit der Schwerkraft beherrscht sie so perfekt, dass ihr selbst die schnellsten Feinde nicht folgen können. Bei ihrer Flucht wählt die Spinne zudem meist die Leeseite der Düne, denn die ist beinahe 20 Grad stärker geneigt als ihr gegenüberliegendes Pendant. Wer steiler fällt, ist schneller unten.

Zugegeben, Carparachne aureoflava hatte sich an diesem Morgen nicht freiwillig die Düne hinunter gestürzt. Im Morgenrauschen hatte uns Chris Nel vor dem Hansa-Hotel, einem jener prunkvollen Relikte aus der deutschen Kolonialzeit, die bis heute die Altstadt von Swakopmund schmücken, abgeholt. Dann waren wir mit dem alten Defender in die Wüste hinaus geschaukelt. Nel hatte den Querschnitt der Dünen in den Sand gezeichnet, den Unterschied zwischen einheimisch und endemisch erklärt und vom spärlichen Niederschlag in der Namib geredet, bevor er zum Punkt gekommen war: „Heute begeben wir uns auf die Spuren der kleinen Fünf.“ „Kleine Fünf?“, hatte einer der übergewichtigen Amerikaner in den knappen Bade- shorts gefragt. „Ganz recht“, erwiderte Nel. „Keine Elefanten, keine Büffel, keine Rhinos.

„Dancing white lady“, sagt Nel, als das Tier zähnewetzend über den Sand stolziert. „Ein

Die Tanzende Weiße Dame ist ein Meister der Verteidigung

Meister der Verteidigung, ein Meister der Anpassung.“ Nels Mundwinkel verformen sich zu einem breiten Grinsen, dicke Schweißperlen kullern über seine Stirn. „Den ganzen Tag sitzt sie in ihrem Versteck und tut gar nichts. Erst wenn es dunkel wird, kommt sie heraus, um Käferlarven zu fangen.“ Bis zu 1,4 Meter pro Sekunde legt die Tanzende Weiße Dame dabei zurück, ziemlich viel für ein Tier ihrer Größe. Doch diese Geschwindigkeit hält sie nur wenige Meter durch, weshalb sie sich auf der Flucht lieber mit 1,5 Metern pro Sekunde und mehr die Dü-



Die große Welt der kleinen Fünf: Namaqua-Chamäleon (o.), Palmato-Gecko, Weiße Dame, Seitenwinder-Schlange und Schaufelschnauzen-Eidechse (u.)

Fotos: Fabian v. Poser



nen hinunter stürzt als selbst zu laufen.

Um weit angereisten Gästen wie den beiden Amerikanern in den knappen Shorts angemessene Unterhaltung zu bieten, hat Nel – sozusagen als Pendant zu den großen Fünf Löwe, Leopard, Nashorn, Büffel und Elefant – die kleinen Fünf ausgerufen. Ein illustrier Reptilienhaufen, zu dem neben der Weißen Dame auch der rührige Palmato-Gecko gehört. Mit seinen großen Kulleraugen blinzelt das Tier stumm aus seinem Versteck, so als würde es ratlos fragen: Was soll denn das hier? Dann buddelt Nel es schnell wieder ein. „Bevor es austrocknet“, sagt er. Oder die urkomische Schaufelschnauzen-Eidechse (Shovel Snouted Lizard), die mit eiligen Schritten über den Sand huscht, um sich nicht die Fußsohlen zu

verkohlen, und auch schon mal nach Angreifern schnappt, die einige Hundert Male größer sind als sie. Hat sie den Eindringling am Finger oder – man traut seinen Augen kaum – am Ohrläppchen gepackt, denkt sie nicht im Leben daran, ihn wieder loszulassen.

Als Landschaft der Extreme verlangt die Wüste ihren Bewohnern raffinierte Überlebens-techniken ab. Chris Nel weiht nicht nur Touristen in die Geheimnisse der Namib ein, er ist auch so etwas wie der Anwalt der Kleinen. „Mit jedem Schritt steht ihr im Wohnzimmer eines Wüstenbewohners“, mahnt er. Manchem Quad-Biker, der unachtsam durch die Dünen poltert, hat er schon wilde Beschimpfungen hinterher geworfen.

Es hat etwas Komisches, dem 37-Jährigen bei der Arbeit

zuzusehen. Wie er die Tür seines Jeeps aufstößt, eilig hierhin und dorthin rennt und urplötzlich einen Fitz Simons Burrowing Skink in der Hand hält, eine jener beinlosen Eidechsen, die den Würmern aus mexikanischen Schnapsflaschen ähneln. Wie er einen aufgebrauchten Skorpion einfängt oder einen Tok Tokkie aus den Büschen zieht. Diese erstaunlichen Käfer stellen sich frühmorgens am Kamm einer Düne auf die Vorderbeine, um sich dann genüsslich und in kleinen Schlucken mit dem auf ihrem Körper kondensierenden Küstennebel voll laufen zu lassen.

Buddelt Nel gerade mal kein Tier aus, was zugegebenermaßen selten vorkommt, dann erzählt er vom Käfermüli, jenen abgerissenen Grashalmen, Samen und Kleinsthölzern, die sich am Fuß der Dünen sammeln, und so wichtig für die Nahrungskette in der Wüste sind. Oder er saugt, einem Staubsauger gleich, mit einem großen Magneten den schwarzen Quarzsand vom Boden auf, um die verschiedenen Sandsorten zu demonstrieren. Manchmal sieht man ihn auch die kugelrunden Blätter des Dollar-Busches auspressen, um einen der geheimen Wasserspeicher der Namib vorzuführen. Ständig eilt er von hier nach dort, um nach neuen Wüstenbewohnern zu fahnden. Alles läuft so komprimiert ab, dass man das Gefühl hat, mitten in einem von Grzimeks Tierfilmen zu sein. Oder in einer Sendung des 2006 verstor-

benen „Crocodile Hunter“ Steve Irvin. Nur ist hier alles live. Ohne Schnitte, ohne Pausen.

Spuren im Sand sind etwas Großartiges. Wer sie lesen kann, den führen sie zu jedem auch noch so gut getarnten Wüstenbewohner. Am Ende des Tages weisen sie Nel oft auch den Weg zur Seitenwinder-Schlange, die mit majestätischer Ruhe unter dem Sand auf Beute lauert, und zum Namaqua-Chamäleon, dem letzten der kleinen Fünf. Es ist ein unterhaltsames Unterfangen, einem dieser Tiere beim Mitessen zuzusehen. Wie es seine klebrige Zunge wie ein Lasso auswirft, eine Fliege mit ihr einfängt, um sie Augenblicke später in einem Stück zu

verschlingen. Wie es tollpatschig den Tok Tokkies hinterherstolpert, die Nel als Köder auswirft, und wie es je nach Untergrund seine Farbe wechselt, von fahlgrau zu olivgrün, von kastanienbraun zu ziegelrot. Ob sich das für einen Naturschützer gehöre, fragt einer der Amerikaner, als wir wieder im Fond des Wagens sitzen und zurück nach Swakopmund wackeln, erst Käfer einzufangen, um sie dann öffentlich zu verfüttern. „Essen müssen sie doch sowieso“, erwidert Nel schnippisch. „Oder glaubst du, sie leben nur von Luft und Liebe?“ Es gibt eben Situationen, da denken auch Tierfreunde ganz pragmatisch.

Fabian von Poser

SERVICE

Flüge nach Namibia ab 800 Euro

Anreise: Air Namibia (www.airnamibia.com) und LTU (www.ltu.de) fliegen die namibische Hauptstadt Windhuk ab etwa 800 Euro in neunehalb Stunden von Deutschland aus an.

Touren zu den kleinen Fünf: Der etwa fünfstündige Ausflug mit Chris Nel kostet 500 Namib-Dollar pro Person, derzeit rund 40 Euro. Kinder unter zwölf Jahren zahlen die Hälfte. Vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Infos und Buchung: Living Desert Adventures, P.O. Box 1953, Swakopmund, Namibia, Telefon/Fax 0 02 64/64/40 50 70, Mobil: 0 02 64/81/127 50 70, nature@iafrica.com

Weitere Auskünfte: Namibia Tourism Board, Schillerstraße 42-44, 60313 Frankfurt, Telefon 069/13 37 36-0, Fax 13 37 36-15, info@namibia-tourism.com, www.namibia-tourism.com

Der Autor reiste mit Unterstützung des Namibia Tourism Boards und Air Namibia.

DAS REISEURTEIL

Nebel kein Grund für Annullierung

Nebel als Grund für ausgefallene Flüge ist derzeit anscheinend eine beliebte Ausrede der Billigfluggesellschaft Ryanair, um sich vor Ausgleichszahlungen nach EU-Recht zu drücken. Nicht immer jedoch herrscht dort Nebel, wo ihn die Gerichte als „außergewöhnliche, nicht zu vermeidende Umstände“ anerkennen. Das Amtsgericht Bremen befasste sich mit drei Klagen gegen Ryanair. Die Fluggesellschaft hatte einen Rückflug von Pisa nach Bremen wegen Nebels in Pisa annulliert, während die klagenden Passagiere vor dem Flughafen in der Sonne auf den Flieger warteten. Ein Kläger erhielt Schadensersatz, die beiden anderen schlossen Vergleiche. In Weeze/Niederrhein blieb eine Familie am Airport stehen, weil das für Irland eingeplante Ryanair-Flugzeug wegen schlechten Wetters nicht aus Girona/ Spanien kommen konnte. Für Ryanair ein Grund, den Schadensersatz nach EU-Recht für annullierte Flüge zu verweigern. Das Amtsgericht Geldern sah das anders (Urt. v. 20.2.08; Az.: 4 C 241/07). Das schlechte Wetter in Girona habe mit dem Flug von Weeze nach Shannon in keinem unmittelbaren Zusammenhang gestanden, so die Richter. Auch aus der Tatsache, dass Ryanair die aus der Rotation ihrer Maschinen folgenden Preisvorteile an die Fluggäste weitergebe, folgten keine besonderen Rechte zur Flugannullierung. rk



DER BUCHTIPP

Mit der Kamera im Abseits

Der fotografische Streifzug „Danebenleben“ gibt einen Einblick in Deutschlands Hinterhöfe und Vorstädte



Wenn man die Augen offen hält beim Stadtbummel, fallen sie einem manchmal auf: merkwürdige Schilder, erstaunliche Werbeplakate und verblüffende Koinzidenzen, eben die unfreiwillige Komik deutscher Hinterhöfe und Vorstädte. Jess Johimsen, Kabarettist und Autor, konnte daran nicht vorübergehen. Er hat sie alle fotografiert oder von Freunden fotografieren lassen: die grauen Wohnbunker mit den grellen Schildern, die „Pizzeria Romantica“ versprechen, „Only you“ oder – prosaischer – „Germanengrill“. Er hat das Fingernagel-Stübchen aufgenommen und „Astrid's Hairliche Zeiten“, das „Parkhaus Liebe“ und das „Parkhaus Vaterland“, den Swinger Club im Keller und das Zweithaarstudio. Er hat mit seiner indiskreten Kamera hinter die Gardinen und Jalousien geblickt, hinter die schön ausgestatteten Puppen und lächelnden Gartenzwerge, war in Bidets und Hinterhöfen und hat sich zu all den Scheußlichkeiten, die auf den Fotos schon wieder fast malerisch wirken, auch seine Gedanken gemacht. Über Pissoirs und Flohmärkte, Graffiti und Freibäder. So ist „ein fotografischer Streifzug durchs städtische Hinterland“ entstanden, der dazu einlädt, hinter die Fassaden zu schauen und der im Skurrilen das Alltägliche zum Vorschein bringt. So erhellend können Fotos sein, wenn sie nicht die sattem bekannten Postkartenmotive zum Inhalt haben. sfl

Jess Johimsen, „Danebenleben – ein fotografischer Streifzug durchs städtische Hinterland“, DTV-Verlag, ISBN 978-3-423-21034-8, 9,95 Euro

REISE kompakt

USA-Infos erstmals auf einer Webseite

USA Ein Tourismusportal für die USA haben Internetsurfer bisher vergeblich gesucht. Es gab nur Informationen einzelner Regionen. Unter www.discoveramerica.com gibt es nun erstmals eine offizielle Reise- und Tourismus-Webseite für die gesamten USA. Rund 15 000 Seiten haben die staatlichen und privaten Initiatoren mit Reiseinformationen zu allen 50 Bundesstaaten und fünf Territorien sowie zu den wichtigsten Städten gefüllt. Interaktive Karten und ein „Activity Finder“ erleichtern das Auffinden der gesuchten Informationen, unter „Stories“ gibt es Tipps und Kritik von Usern. Fotostrecken machen Appetit auf die Reise, direkt darunter wird per Google Maps der Standort der abgebildeten Attraktionen angezeigt. Nur mit den Sprachen hapert es im Moment noch. Während die japanische Version bereits online ist, erhält man beim Klick auf die deutsche Flagge eine Fehlermeldung. rk

Reisen nach China wieder möglich

CHINA Teile der Region Sichuan können nach Angaben des Fremdenverkehrsamts von China in Frankfurt wieder von Touristen bereit werden. In den 13 wieder zugänglichen Regionen und Städten befinden sich die wichtigsten Attraktionen der Provinz, die Bestandteil zahlreicher China-Rundreisen sind. Das Bewässerungssystem von Dujiangyan, die Berge von Qingcheng und der Wolong-Nationalpark seien nur wenig beschädigt, teilt die Tourismusbehörde von Sichuan mit. Die Naturparks von Jiuzhaigou und Huanglong und den großen Buddha von Leshan habe das Erdbeben verschont. Nachdem man die touristischen Reiserouten kontrolliert habe, könne man sie wieder freigeben und für deren Sicherheit garantieren. Das gelte für die Städte Zigong, Panzhuhua, Luzhou, Suining, Neijiang, Nanchong, Yibin, Guang'an, Dazhou, Meishan, Ziyang und die Regionen Liangshan und Leshan. rk



Wie man sich bettet, so liegt man: Ein Bett im Heu kann so wunderschön sein!

Foto: PR

Froh im Stroh

Nach einem erholsamen Ferientag geht es auf vielen Bauernhöfen nicht ins gut gepolsterte Federbett, sondern ins frisch duftende Heu

Umgeben von weichem Heu, bequem in eine Kuhle gekuschelt, mit dem Duft von Sommerwiesen in der Nase in den Schlaf sinken – so genannte Heu- und Strohhotels machen es möglich. Auf sanitäre Einrichtungen muss bei dieser ungewöhnlichen Übernachtungsart niemand verzichten, auch wenn es sonst eher rustikal zugeht. Neben Scheunen auf Bauernhöfen dienen auch Burgstallungen und Indianertipis als Quartier – und sogar unter freiem Himmel können Heufans übernachten.

Im Stall schlafen? „Vor 20 Jahren haben viele diese Idee noch für verrückt gehalten. Heute sind die Heuhotels eines von vielen Angeboten, die sich bei Ferien auf dem Bauernhof etabliert haben“, freut sich Elke Boggasch, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft „Urlaub und Freizeit auf dem Lande“ über den Erfolg dieser Idee. 400 Bauernhöfe in Niedersachsen, darunter knapp 50 Heuhotels, listet die AG auf. Tourenvorschläge von Heuboden zu Heuboden bringen vor allem Radurlaubern die Lüneburger Heide, das Weserberg-

land und die friesische Nordseeküste näher. Eine Variante ist eine Tipi-Tour, die vom Emsland bis ins Osnabrücker Land führt – bis zu acht Personen übernachten dabei stilecht in Indianermanier.

Neben Gruppen und Vereinen haben besonders Familien mit Kindern ihren Spaß an Ferien im Heu. Zu beachten ist dabei nur eines: In allen Heuhotels herrscht absolutes Rauchverbot! So auch auf dem Heuboden des Willrathshofs nahe Neßmersiel an der Nordsee, in dem Urlauber die Nacht verbringen können. Der stattliche Hof, auf dem auch einige Kühe, Pferde und Kleintiere leben, lädt zu Radtouren entlang des Deichs und zu Wattwanderungen ein. Für das „Bettmachen“ ist Bauer Reemt Bogena zuständig: Gepresste Strohballen dienen als Unterlage, darüber wird frisches Heu mit der Heugabel aufgeschüttet. Stellt sich überraschend eine Allergie oder Heuschneupfen ein, muss das nicht gleich das Ende des Urlaubs bedeuten: Die Bogenas bieten

wie die meisten anderen Bauernhöfe auch Doppelzimmer und Ferienwohnungen an, so dass notfalls ein Umzug ins Federbett möglich ist.

Wie die Ritter fühlen dürfen sich die Gäste der mittelalterlichen Heu-Herberge „Zum Al-

Gepresste Strohballen dienen als Matratze, loses Heu als Decke

ten Marstall“ im Odenwald. Am Fuß der Burg Guttenberg wird wie zu Zeiten der Landsknechte aus „duftendem weichen Kräuterheu“, wie es heißt, ein Lager aufgeschüttet. Besonders stimmungsvoll ist es, nach einem Rittermahl auf der Burg mit Fackeln in die ehemaligen Stallungen, die als gemütliches Nachtquartier dienen, zu wandern.

Eine Heuherberge der anderen Art ist das Freiluft-Hotel „Ein Bett im Kornfeld“ bei Bad Kissingen. Inspiriert vom gleichnamigen Schlager organisiert Monika Fritz seit sechs

SERVICE

Betten im Heu

Heuhotels in Deutschland: www.heuhotels.de
Willrathshof, Reemt und Wilma Bogena, Störtebeker Str. 2, 26553 Neßmersiel, Telefon 04938/285, Fax 91 49 09, info@willrathshof.de, www.willrathshof.de
Mittelalterliche Heu-Herberge „Zum Alten Marstall“, Heinsheimer Str. 4, 74855 Haßmersheim-Neckarmühlbach, Telefon 0 62 66/92 84 01, Fax 92 84 35, www.burg-guttenberg.de
Ein Bett im Kornfeld, c/o Monika Fritz, Steinhag 39, 36391 Sinnatal, Telefon 0 66 64/91 11 42, Fax 91 11 47, info@bett-im-kornfeld.de, www.bett-im-kornfeld.de
„Schlaf im Stroh“, rund 240 Bauernhöfe in der Schweiz unter www.schlaf-im-stroh.ch

Jahren solche Open Air-Übernachtungen. Dafür werden in einem Weizenfeld „Getreidezimmer“ gestaltet, also Liegeflächen frei gemäht und mit Stroh aufgeschüttet. Ein Zeltdach schützt vor Regen, die Kinder toben sich auf der großen Spielwiese mit Stroh Hüpfburg und Kistenrutsche müde. Nach einem Grillabend schlüpfen die Gäste in die Schlafsäcke und schlummern hoffentlich beim Rauschen der Weizenhalme ein.

Heuquartiere auf Bauernhöfen in der Schweiz vermittelt der Verein „Schlaf im Stroh“. Rund 240 Höfe samt Routenvorschlägen für Wanderungen hat er im Programm. Auch in Österreich bieten viele Bauernhöfe Nächte im Heu an. Der Bundesverband „Urlaub am Bauernhof“ in Salzburg, dem rund 3000 Betriebe in ganz Österreich angehören, kann den Kontakt herstellen. Gesonderte Übersichten über Heuherbergen gibt es allerdings nicht, da die wenigsten Gäste tatsächlich im Heu übernachten. Sibylle von Kamptz

Bayreuth: Jetzt noch zu Wagner

Karten für die Wagner-Festspiele sind in Bayreuth auf Jahre hin ausverkauft – so können Fans trotzdem Festival-Fieber hautnah genießen

Wenn vom 25. Juli bis zum 28. August über dem „Grünen Hügel“ die Fahnen wehen, ist Bayreuth wieder einmal ganz in der Hand der Wagnerianer. Jedes Jahr im Sommer gibt sich anlässlich der Richard-Wagner-Festspiele internationale Prominenz aus Politik und Showgeschäft in der oberfränkischen Bezirkshauptstadt ein Stelldichein. Mit ein bisschen Glück können Wagnerfans trotz ausverkaufter Ränge

Chancen bestehen zum Beispiel, wenn es extrem heiß ist. Dann muten sich nämlich vor allem ältere Festivalgäste den Besuch oft nicht zu.

Ganz offiziell und regulär sind Karten für die kommenden Festspiele beim Münchner Studienreiseveranstalter Studiosius im Pauschalpaket zu bekommen. In den dreitägigen Arrangements sind außer zwei Übernachtungen mit Frühstück, zwei Abendessen sowie Snacks und Getränke vor der Aufführung auch Opernkarten enthalten – je nach Reiseterritorium stehen „Die Meistersinger“, „Tristan und Isolde“, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ zur Wahl. Der Preis ist allerdings nicht schnäppchenverdächtig: ab 1940 Euro.

Aber auch ohne Karte lohnt sich der Bayreuth-Besuch während der Festspielzeit. Und Angst, auf der Straße zu ste-

Restkarten: Beste Aussichten bei gutem Wetter

auch dieses Jahr bei Tristan und Isolde oder der Götterdämmerung noch live dabei sein. Wir verraten außerdem, wie und wo man in der Festspielstadt auch ohne Eintrittskarte Wagner-Feeling erleben kann.

Echte Zocker werden schon beim Blick auf die Homepage der Festspiele unruhig. Während der Festspielzeit werden im Kartenbüro zurückgegebene Karten verkauft: „An den Aufführungstagen jeweils von 13.30 bis 16.30 Uhr“, heißt es dort. „Bei drei, vier Stunden Anreise würde ich das nicht empfehlen“, rät die freundliche Dame im Ticketbüro. „Aber wer in der Umgebung wohnt oder gerade in der Nähe Urlaub macht, kann durchaus Glück haben.“ Tipp: Gute

Auch ohne Ticket lohnt der Besuch zur Festspielzeit

hen, muss auch niemand haben. „Ein Zimmer ist an fast allen Tagen kurzfristig zu bekommen“, sagt Niklas Frank, Marketingleiter der Tourismuszentrale. „Und wenn in der Stadt nichts mehr geht, vermitteln wir preisgünstige Quartiere im Umland.“ Das besondere Festspielflair sei während der Opernwochen in den Straßen der Stadt allge-

genwärtig, wirbt Marketingprofi Frank. „An verschiedenen Orten werden beispielsweise Einführungsvorträge zu Wagner gehalten, die jeder besuchen kann.“ Außerdem fällt in die Zeit auch das Festival junger Künstler, welches diesen Sommer vom 3. bis 30. August stattfindet. 400 bis 500 junge Profimusiker und Musikstudenten sind dann zu Workshops in Bayreuth, geben Konzerte und treten auch live unter freiem Himmel auf den Plätzen der Stadt auf.

Auf den Spuren Wagners wandeln die Teilnehmer der täglich um 10.30 und 14 Uhr stattfindenden Stadtrundgänge, die zum Haus Wahnfried und zum Richard-Wagner-Museum mit dem blumenüberhäuften Grab des Komponisten im Park der Villa führen. In den Auslagen der Geschäfte sind die Wagner-Festspiele ebenfalls von Ende Juli bis Ende August noch präsenter als gewöhnlich. Dort finden sich neben den Werken des Komponisten auf CD und DVD sowie der einschlägigen Literatur auch süße Souvenirs wie Wagner-Schokoladentaler und Wagner-Kräuterlikör.

So richtig rund wird der Besuch natürlich erst, wenn man noch einen Blick auf den einen oder anderen Promi oder Künstler erhaschen kann. Auch da weiß Niklas Frank Rat. Die Chance, am Nebentisch einem prominenten Festspielgast zu begegnen, ist im Restaurant Weihenstephan in der Bahnhofstraße besonders groß. Künstler und Mitwirkende treffen man außerdem gelegentlich in der Sushi-Bar am Bahnhof und im Bistro-Restau-



Wagner-Spiele: Türen müssen nicht verschlossen bleiben. Foto: Gaul

rant Gendarmerie im Hotel Bayerischer Hof. Ein besonderer Tipp für Klassik-Fans ist die Gaststätte „Auf der Theta“ im Nachbarort Bindlach. Vom Flair des urigen, von Blumen

und Grün umsäumten Biergartens im Innenhof des Lokals lassen sich auch die Opernsänger der Festspiele im Sommer gerne verzaubern. Rudi Stallein

SERVICE

Der Weg auf den Grünen Hügel

Kongress- und Tourismuszentrale Bayreuth, Luitpoldplatz 9, 95444 Bayreuth, Telefon 09 21/8 85 88, Fax 8 85 55, info@bayreuth-tourismus.de, www.bayreuth.de
Bayreuther Festspiele, Kartenbüro, Postfach 100262, 95402 Bayreuth, Telefon 09 21/7 87 80, www.bayreuther-festspiele.de
Studiosus Reisen, Riesstraße 25, 80992 München, Telefon 089/50 06 00, Fax 50 01 00, tours@studiosus.com, www.studiosus.com
 Führungen durch das Festspielhaus finden während der Opernsaison nicht statt. Kartenbestellungen für die nächste Spielzeit müssen bis spätestens Ende September schriftlich beim Kartenbüro der Bayreuther Festspiele eingegangen sein.

Griechenlands stille Schönheiten

FÜNF INSELN OHNE HEKTIK

Tagsüber ein hübscher kleiner Strand, an dem man ganz allein ist mit Sonne und Wellen, abends eine gemütliche Taverne im Hafen: Das ist Griechenland. Wir haben fünf ruhige Inseln aufgestöbert, auf denen noch ursprüngliche Idylle zu finden ist.



Fotos: Rodrian, Krause, Hirt (2), Schwertfeger

4. Malerisches Serifos

Urlaubers klassische Griechenland-Vorstellung: Das sind die Kykladen, kleine Inselchen mit weißen Würfelhäusern, die sich malerisch hinunter in die tiefblaue Bucht ziehen. Besonders eindrucksvoll geschieht das auf Serifos. Gut 400 Meter steigt der gepflasterte Maultierpfad vom Hafen Liwadi hinauf zum stolzen Bergdorf Chora. Eine Ringstraße um die Insel gibt es erst seit wenigen Jahren. Doch auch sie hat nichts daran geändert: Serifos bleibt ein Zufluchtsort für wanderfreudige Inselliebhaber, die sich am Dünenstrand Psili Ammos im Schatten von Tamarisken über die Ruhe und den weißen Pudersand freuen. Der schönste Weg der Insel führt durch prächtige Macchia zum Kloster Moni Taxiarchon, wo der Mönch Makarios außerhalb seiner ausgedehnten Siestazzeit Gästen gern die üppig-orthodox ausgeschmückte Kirche zeigt.

Texte: Hans-Werner Rodrian

1. Ruhiges Hydra

Es müssen nicht immer die Kykladen sein. Wenn die griechische Hauptstadt Athen im Hochsommer zu heiß wird, flieht, wer kann, auf die Saronischen Inseln. Der attraktivste dieser Zufluchtsorte heißt Hydra. Einst ließen sich hier reiche Kapitäne ihre schönen Häuser mit leuchtend-roten Ziegeldächern bauen. Abends, wenn sich das Städtchen in der untergehenden Sonne rund um den kreisrunden Naturhafen wie ein glühendes Amphitheater erhebt, zeigt die Insel ihr schönstes Gesicht. Vor dem Restaurant sitzt man dann bei frischem Fisch an bonbonblauen Holztischen unter einem riesigen, bizarr geformten Feigenbaum und lässt sich Ouzo und Retsina schmecken. Das grüne Hinterland von Hydra mit seinen versteckten Klöstern und rund 2000 verstreuten Kapellen muss man sich erwandern. Denn Autos und sogar Fahrräder sind auf der Insel verboten. Sogar der Postbote kommt mit dem Esel.



2. Heiliges Tinos

Lieben Sie Marmor? Fast ganz Tinos besteht daraus. Die erstaunlich dicht bewaldete Kykladeninsel ist viel zu schade, um nur in der Badehose am sandigen Strand von Kionja zu liegen. Kenner steigen in den Inselbus und fahren los: vorbei an den zahllosen, über und über verzierten Taubentürmen hinauf zum Kloster Kechrowouni auf einen Schwatz mit den erstaunlich lebensfrohen Nonnen. Einige von ihnen verstehen sogar Deutsch. Im Landesinneren locken die Marmordörfer Kardjani und Komi. Tinos ist die heilige Insel der Griechisch-Orthodoxen Kirche. Discorummel darf man auch im Hauptort nicht erwarten, dafür fast jeden Tag in einem anderen Dorf Heiligenfeste mit anschließendem gemeinsamen Schmausen. Zum Hauptfest am 15. August schließlich steigert sich das sonst so dörflich-geruhsame Leben zur farbenprächtigen Massen-Wallfahrt.



5. Grünes Thassos

Kein Grün in Griechenland: Wer dieses Vorurteil hegt, der war noch nie auf Thassos. Die nördlichste griechische Insel in der Ägäis bietet gleich hinter dem Hafentort Limenas alles, was Naturliebhaber in der vertrockneten Steinwelt weiter südlich vermissen: summende Bienen, kleine Sandbuchten, weite Wälder. Ein kühler Quellbach gurgelt durch das versteckte Bergnest Kazaviti, im Schatten der uralten Dorfplatane haben die beiden Tavernen ihre himmelblauen Tische aufgestellt; die Dorfältesten halten einen kleinen Schwatz. Die schönsten Strände liegen an der Ostküste, bei Chrissi Ammoudia und Loutra. Abends geht es in eine "Bouzouki", ein Dorffest mit Sirtaki und Gitarrenklängen, etwa im pittoresken Bergdorf Theologos – da will man am liebsten gar nicht mehr zurück in unsere Welt.



3. Denkmalschutztes Patmos

Urlaub unter Mönchen – das bietet die kleine Insel Patmos südlich von Samos. Bedenken sind überflüssig: Obwohl die Nachkommen des Heiligen Johannes, der hier seine letzten Jahre verbracht hat, das Straßenbild beherrschen, geht es an den vielen Buchten und abends in den Discos durchaus weltlich-unbeschwert zu. Die schönen Kiesstrände – etwa in der Bucht Grikou – steuert man am besten mit dem Taxiboot an. Für Urlauber, die auch mit den Augen Ferien machen, ist Patmos ein Paradies: Die gesamte Insel steht unter Denkmalschutz; das mächtige alte Johanniskloster und die schneeweißen Häuser darunter wurden liebevoll restauriert. Abends sitzt man in den beiden Tavernen von Chora auf einem der schönsten Dorfplätze Griechenlands oder bummelt durch die engen Gassen des Hauptorts mit seinen prächtigen Kaufmannshäusern.





Köstliche Küste mit kräftigen Steigungen

Mit dem Rad die lykische Küste in der Türkei zu erobern erfordert Pioniergeist, aber es lohnt sich, dank gastfreundlicher Menschen und toller Ausblicke

Der Himmel hängt nicht voller Geigen, sondern voller Gleitschirme. Wie große, bunte Pusteblumen schweben sie über Ölideniz, der berühmtesten Bucht der Türkei. Haben die's gut dort oben: frische Luft, super Aussicht. Unsere kleine Radfahrergruppe muss sich die tollen Weitblicke erkämpfen. Aber Tuncer und Tolga, unsere türkischen Guides, haben ihre deutschen Schützlinge mental auf das kommende Auf und Ab eingestimmt.

Es geht gleich kernig los. Die Start-Etappe auf den Spuren der lykischen Könige beginnt direkt am Meer und führt auf einem Schotterweg hinauf in die Küstenberge. Nach wenigen Höhenmetern herrscht Ruhe: kein Gejohle vom

Strand, keine Autos. Ab und zu mal ein Dolmus, ein Minibus-Taxi auf dem Weg zu kleinen Bergdörfern. Steil wird es erst abwärts, auf der Abfahrt zur Bucht von Kabak. Aber die Belohnung lässt nicht lange auf sich warten: ein erfrischendes Bad im glasklaren, türkisblauen Meer. Und da die Strecke ei-

Die Belohnung für den steilen Aufstieg ist ein erfrischendes Bad

ne Sackgasse ist, gönnen wir uns mitsamt den Rädern die geruhsame Rückfahrt im Gulet, einem traditionellen Holzschiff, samt Barbecue an Bord. Nun aber auf zum ersten Höhepunkt: Der kommende

Tag führt nach Pinara. Einst bedeutend und mächtig, liegt die Ruinenstadt heute im touristischen Abseits. Gut so, zumindest für uns. Schmale, holprige Asphaltbänder winden sich durch die Hügel ins Landesinnere. Frauen mit Kopftuch und Pumphosen arbeiten auf den Feldern. Esel wiehern, Kinder winken, und zwischendurch meldet sich der Muezzin unüberhörbar aus dem Minarett-Lautsprecher.

Eigentlich bräuchte die Türkei ein zusätzliches Verkehrsschild: „Vorsicht, Schildkröten kreuzen!“ Immer wieder zwingen die krabbelnden Panzer zu Ausweichmanövern. Und dann steht sie plötzlich vor uns: die 500 Meter hohe Felswand mit mehr als 900 Felsengräbern, in der entgegengesetzten Richtung glitzern schneebedeckte die Dreitausender des lykischen Taurus.

Kein Tag vergeht nun mehr ohne kräftige Steigung. Nur die ersten Kilometer plätschern gemütlich flach dahin: Weite Baumwollfelder, rotgrün leuchtende Chili-Pflanzungen, Gewächshäuser mit Gurken und Tomaten, silbrig glänzende Olivenhaine – die Türkei ist sichtbar Agrarland.

Das Kulturziel des Tages, Tlos, will sich wieder erobern lassen. Die alte Wehrstadt liegt an den Hängen des Taurus, dort, wo sie noch grün und fruchtbar sind. Weithin sichtbar zeigt sich der Burgberg. Von dort reicht der Blick über das gesamte Xanthos-Tal. Die Ruinen stammen aus lykischer, römischer und byzantinischer Zeit. Wir spazieren und kraxeln erst kurz vor Torschluss durch die weitläufige Anlage. Denn dann ist Ruhe eingeleitet, der letzte Touristenbus abgefahren.

Zeit zum Genießen, zum Ausruhen, zur Vorfreude, denn Tour-Tag vier wird sanft. Gemütliches Rollen durch das breite Xanthos-Tal in Richtung Meer. Das Hauptaugenmerk gilt ausnahmsweise nicht dem Rad, sondern dem Pferd. Zur Abwechslung gönnen wir uns einen Ritt zum Sonnenuntergang durch die Dünen von Patara, einem der längsten und schönsten Strände der Türkei. Ein romantisches Vergnügen, aber genauso anstrengend wie Fahrradfahren.

Zum krönenden Abschluss des Tages kredenzt Cezmi, Restaurantbesitzer in Gelemis mit Deutschland-Erfahrung, einen Leckerbissen, der von den Einheimischen aus religiösen Gründen verschmäht wird: Wildschweinbraten mit Blaukraut. Genau die richtige Grundlage für die aussichtsreichen Berg- und Talfahrten un-

Egal, ob auf den Radwegen oberhalb von Kas (oben) oder im Rund des Amphitheaters von Antiphellos (unten): Für Biker ist die lykische Küste ein absoluter Traum. Der geht auch abends beim Essen in Erfüllung (unten).

Fotos: Armin Herb (2), SRT-Archiv



terer letzten Etappe über Kalkan nach Kas. Da der Weg auch an einsamen Höfen vorbeiführt, gibt Tuncer noch einen Sicherheitshinweis: „Wenn wild kläffende Hunde auf euch zukommen, stehen bleiben und mit ihnen schimpfen.“ Das hilft tatsächlich.

Im idyllisch gelegenen Fischerort Kalkan stellt sich die Gewissensfrage: Küstenstraße oder Bergweg? Unsere Kleingruppe teilt sich. Kein Problem: Schließlich sind ja zwei Guides dabei. Die gemütlichen Küstentourer genießen die flache Asphaltstraße am Meer und die Badebucht von Kapu-

tas. Sie schimpfen aber auch über den Autoverkehr. Die Bergspezialisten kämpfen sich dagegen durch die absolute Macchia-Einsamkeit mit saftigen Steigungen auf wilden Schotterpisten. Dafür entschädigen immer wieder wunderschöne Tiefblicke aufs Meer. Am späten Nachmittag treffen sich die beiden Gruppen dann wieder zur gemeinsamen Ehrenrunde in der Arena von Antiphellos, dem alten Amphitheater vor den Toren von Kas. Der Blick auf das Meer ist atemberaubend. Und: Der Himmel hängt auch hier voller Gleitschirme. **Armin Herb**

AZ-GEWINNSPIEL

Gewinnen Sie eine Reise zu den Hamburg Cruise Days!



Wenn ab dem 30. Juli die Hamburg Cruise Days starten, werden wieder „Sehleute“ aus ganz Deutschland erwartet. Wer die imposanten Schiffe nicht nur von weitem bewundern, sondern sich darüber hinaus noch informieren möchte, der kann am 2. August in die Hamburger Fischauktionshalle kommen. Dort bietet der Seereisenspezialist Globetrotter@Sea eine Kreuzfahrtmesse – und noch viel mehr.

Beim Brunch (10 bis 15 Uhr, 39 Euro) erwartet die Gäste ein Showprogramm, präsentiert von Schauspieler Marek Erhardt. Außerdem gibt es eine (aufpreispflichtige) Bar-kassentour zu den Schiffen sowie eine Versteigerung von Kreuzfahrten.

Höhepunkt der Cruise-Dinner-Party (18 bis 2 Uhr, 55 Euro inkl. Buffet und Getränken) ist die Auslaufparade der drei Kreuzfahrtschiffe Aida Aura, MS Astor und MS Deutschland mit Feuerwerk.

Den bayerischen Besuchern bietet Globetrotter@Sea ein Hamburg-Paket an: Ab 469 Euro pro Person sind die Flüge München – Hamburg – München, zwei Übernachtungen im Crown Plaza Hotel mit Frühstück, Transfers sowie das Programm in der Fischauktionshalle enthalten. Preise ab anderen Städten auf Anfrage (Telefon 08193/937496 oder 0800/2266655 oder info@globetrotter-at-sea.de).

Zu dem Event verlost die AZ zwei Gratisplätze. Schicken Sie eine Postkarte an den Verlag Die Abendzeitung, Kennwort "Hamburg Cruise Days", Postfach, 80265 München. Einsendeschluss ist der 10. Juli 2008.

SERVICE

Die lykische Küste per Rad

Anreise: Über den Flughafen Dalaman, den mehrere deutsche Ferienflieger ab 19 Euro von München aus ansteuern, darunter TUIfly und Condor. Vom Airport ist es etwa eine Stunde per Bus- oder Taxi nach Fethiye. Die Anreise ist auch über Antalya möglich, allerdings dauert der Transfer deutlich länger.

Beste Reisezeit: März bis Ende Mai und Ende September bis Mitte November, dazwischen ist es zu heiß zum Fahrradfahren.

Reiseführer/Karten: „Bike Guide Türkische Riviera – 35 Mountainbike-Touren“ aus dem Bergverlag Rother. Ein sehr nützlicher Reiseführer ist „Türkei Südküste – von Antalya bis Marmaris“, Michael Müller Verlag, 256 Seiten, 15,90 Euro. Die Qualität der Landkarten ist nicht mit mitteleuropäischen vergleichbar. Ganz brauchbar ist die „Karte von Lykien“ von Sabri Aydal im Maßstab 1:250.000, die für zirka fünf Euro in den Buchläden und Souvenirshops vor Ort erhältlich ist.

Gesundheit: In die Trinkflasche möglichst kein Leitungswasser (nicht immer einwandfrei!) füllen, sondern Mineralwasser aus dem Laden verwenden.

Veranstalter: Eine reiche Auswahl an Unterkünften aller Kategorien an der Küste, aber auch einige im Hinterland hat Öger Tours (www.oeger.de) im Programm.

Tourenanbieter und Bikeverleih: Für Genießer und Radwanderer gibt es bei Wikinger eine kombinierte Segeltour und Radreise (8 Tage ab 1038 Euro, www.wikinger.de). Zeitreisen hat die lykische Küste ebenfalls im Programm (8 Tage ab 1080 Euro, www.inselhuepfen.de). Eher für Fortgeschrittene ist die Mountainbike-Tour von Lykienbiker mit mehreren Stationen in den Bergen und an der Küste (7 Tage ab 675 Euro, www.lykienbiker.de).

Allgemeine Infos: Generalkonsulat der Republik Türkei, Kulturabteilung, Baselerstr. 37, 60329 Frankfurt, Telefon 069/23 30 81, Fax 23 27 51, www.reiseland-tuerkei-info.de